



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

28 Leben deß heiligen Wenceslai König in Böhmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. S. I. I. I.
Vol. 21
Paris I.

Hals kamen (dan sein Vatter anderswo in Provence seinen Geschäften nachzoge) brachte er so viel zu wegen / daß die Armen/welche Gerechts-händel hätten/vor anderen angehört / und ihre Streitigkeiten gerichtet wurden. Es begab sich einmahls/ da er schon die Hand gewaschen / und zu Tisch sitzen wolte/daß ein Armer/welchem noch kein Bescheid gegeben/ umb Recht und Bescheid anhielte. Darauff er das Essen verließ / gerad hingienz dem Armen lassen sein recht zu geben.

König Robert schickte ihn in Gallischland / seinem Sohn Carolo ein Ehegemahl zu suchen / und in Sicilien zu bringen. Und dessen nun / daß er zu Paris in dieser Sachen handlete/verschiede er durch eine tödliche Kranckheit von dieser Welt / mit allen H. Sacramenten versehen im Jahr Christi 1327. im 28. Jahr seines Alters. Sein Leib ward mit dem geistlichen Kleid des Ordens des H. Francisci angelegt / und zu Paris bey den Varsüßer begraben; nach der Zeit aber gen Apt in die Landschaft Provence gebracht / und bey seinem Gemahl Delphina bey den Varsüßer daselbst begraben.

Hierauf lehrne / wie der Adel und die Heiligkeit gar wohl beyeinander seyn können.

2. Wie ein tugenthafftes Weib in der Ehe so viel vermöge ihren Mann in den Tugenten; und hergegen der Mann sein Weib in der wahren Andacht zu befürdern.

3. Daß es nit unmöglich sey in dem Ehestand die Keuschheit zu halten; dieweil Elzearius mit seinem Gemahl so gar in einem Betht beyeinander liegend / durch die Gnad Gottes keusch lebten.

4. Wie man mit den Armen ein Mitspender haben solle.

5. Wie ein fremmer Hausvatter in sei-

ner Ordnung / Andacht und Gütlichkeit sein ganz Hausgeisind regieren soll.
6. Wie eine Christliche Seei ihre Enthaltung in den Bunden des Heimsu haben soll/wie der H. Elzarius: dem ihm einmahls sein Ehegemahl zuschriebe / sich beklagte / daß er ihr nit zuschreibe was wäre/und was er thäte; antwortete ihm so: Wan du wissen wilt wo ich bin/so wirft du mich allzeit finden.

Der 28. Tag im herbsemonat.

Vom Leben des H. Wenceslaus Herzogen und König in Böhmen.

Wenceslaus verlorhe gar jung seinem Vatter / und ward auß hundertnem Willen oder Testament des Königs Ludmilla seiner Großmutter, an der Ehe des Vatters/ auffzuziehen übergeben; sein Weib war ein arges Weib / und die Christen spinnen feind. So bald er zum erforderem Alter came / sieng er sich an das Könreich / (welches 6 Herren Mutter gehabt / und die Abgötter auff die Füß gebracht / und so gar den Wenceslaus ihren anderen Sohn / welches selbst in der Abgötterey auffgezogen) zu regieren.

Wenceslaus behielte seine jungmännliche Keinigkeit bis in den Todt. Er pflegte wohl bey der Nacht/ als bey Tag den heiligen Vespieren und Psalmen-Schloß mit Andacht bezuwohnen; dienete zur Ehre Gottes. Er pflegte den Weisen / auß reichlichen die Hostien zum Opfer der heiligen zu backen / mit eigenen Händen zu säen / zu guerden / zu dreschen / und die Hostien

machen. Zu zeiten/ ja so gar im kalten Winter pflegte er mit blossen Füßen durch den Schnee in die Kirch zu gehen. Der jenig/ welcher ihn begleitete / ungeachtet das er wohl angethan/ empfunde grosse Kälte/ und warnte sich gleichsam in den Fußstapfen/ welche Wenceslaus / so vorangien / gemacht hätte. In allen seinen Geschäften bewacht schlugte er sich mit Gott / besuchte/ und tröste die Armen / und stumthe ihnen in allem bey. Mit einem Wort / er lebte wie ein Heiliger zu leben pflegt. Dis leben that etlichen in seinem Hoff wenig gefallen: siengen deswegen an den Wenceslaus zu verachten / hießten ihn ein Mönch / und sagten das er tauglicher für ein Kloster / als ein Königreich wäre. Einer auß ihnen mit Nahmen Radislaus / lehnete sich wider ihn auß / heng an den Wenceslaus zu bekriegen / und wolte durch auß keine Gefandten / noch Friedens Vortzel anhören. Deswegen auch Wenceslaus gezwungen wurd zur Wehr zu greiffen. Derweil es ihm aber leyd thäte / das in dieser Schlacht so viel Personen umkommen solten / und damit die unschuldigen mit den schuldigen leyden müsten / ward er willens in eigener Person mit dem Radislaus zu streiten / den anderen zu verschönen. Darauf er über sein härin Kleid ein Harmschutze anlegte / ein Wehr in seine Hand nahm / und zu Pferd sich gegen den Radislaus stellte / welcher vom Haupt bis zu den Füßen geharnischt / mit einer Lanzen und andern Wehren versehen war; da sie nun gegen einander renneten / ward Radislaus gewahr das Wenceslaus rings umb mit Engeln umbgeben / so zu ihm sagten: Hüte dich das du den Wenceslaus berührest; darab er dermassen erschreckte / das er von seinem Pferd abstiege / vor dem Wenceslaus nieder auf seine Knie fielt / umb Verzeihung bat /

und von ihm wider zu Gnaden aufgenommen wurd.

Kayser Otto I. hatte zu Wormbs einen Reichstag angefielt / und den Wenceslaus neben anderen daz zu beruffen: da nun einmahls sein Capellan sich mit der Mess zu lang aufgehalten / und der Kayser mit den andern Fürsten auß ihm warten müsten / verdruss sie solches; dan sie vermeynten das er solches auß Hoffart thäte / und beschlossen das sie ihm / wan er kommen würde / nicht aufstehen / noch seine gebührende Ehr erweisen wolten. Aber als er in den Saal came / sahe der Kayser das zwey Engel vor ihm hergiengen und begleiteten. Darauf er gleich von seinem Thron auffstunde / ihm entgegen gieng / und neben ihm setzte. Und als er darnach vor allen erklärte / warumb er solches gethan / und was er gesehen / siengen alle an ihn umb Verzeihung zu betten / und in grösseren Ehren zu halten als zuvor. Von derselben Zeit an war er dem Kayser sehr lieb und werth / und verhieß ihm alles zu geben / was er begehren würde. Darauf er mehr mit beehrte / als den Arm des H. Martyrs Viti / welcher auß Gallischland gen Corben in Saren gebracht war; und etliche Gebein vom Leib des H. Sigismundi Königs in Burgundien: alles diserhielte er; zum Überflus / machte er Böhmen zum Königreich / und ihn zum König. Ubergab ihm die Waffen des Römischen Reichs / und befreiete ihn von aller Aufslag / Tribut / und dergleichen Verschwarnus mehr. Nach etlichen Jahren ließ er zu Prag eine Kirch im Nahmen des H. Viti Gott zu Ehren auffrichten. Und den Leib seiner Grossmutter Ludmilla / welche ihn auffgezogen / darin begraben / welcher drey Jahr nach ihrem Todt ganz unverföhret / und eines sehr lieblichen Geruchs befunden wurde. Er wolte sich nie-

mahl zum König Krönen / oder auch einen König heißen lassen.

Under dessen sahen ihn sein Mutter und seine Bruder allzeit mit schelen Augen an / und trugen wegen seiner Heiligkeit / und wegen der Ehr / welche ihm männiglich anhängte / einen heimlichen Grollen in ihren Herzen auff ihn. Wenceslaus endlich ward willens sein Königreich auffzugeben / und geistlich zu werden ; aber sein Mutter und sein Bruder mögten der Zeit nicht erwarten / sondern brachten ihn umb / the er sein Furhaben in das Werk richtete. Boleslaus sein Bruder stellte ein prächtige Kindtauff und köstliches Freuden-mahl an am Geburtstag seines Sohns / zu welchem er neben anderen auch Wenceslaus seinen Bruder laden thäte / dessen er wohl zu Frieden. Da nun der Tag herbey came / beichtete Wenceslaus / und empfing das H. Sacrament des Altars / gieng darauff hin zu seinem Bruder / ward von ihm und seiner Mutter / dem äußerlichen Schein nach / freundlich und wohl empfangen / das Freuden-mahl erstreckte sich in die Nacht. Da nun Wenceslaus wider von danen gieng / begleitete ihn sein Bruder Boleslaus auß Anstiftung seiner Mutter / in die Kirchen / in welcher er seinem Gebrauch nach zu betten pflegte / und ermordte ihn under seinem Gebett im Jahr Christi 938.

Zu derselben Nacht ward der König in Dännemarc durch eine Offenbahrung berichtet / das Wenceslaus König in Böhmen von seinen Bruder umgebracht / und das er ihn für einen Heiligen verehren solte. Darauf er mit lang darnach / im Nahmen des H. Wenceslai Gott zu Ehren eine Kirch auffbauen ließ / in welcher Gott seinen Heiligen mit vielen Wunderzeichen berühmt macht. Seine heyllose Mutter / als sie an

dem Orth / das Pragsche Schloß genam / ward mit allen denen / so bey herren / außgenommen den Kutscher / nach der Kirchen gangen / die zu dem Ort der Erd lebendig verschluckt. Neben dem so wurden die jenzigen / so bey dem Voleslaus send und wütend ; also das sie sich nicht unter einander mit dem Wehr / mit welchem Wenceslaus umgebracht / unter die Mauern der Kirchen / in welcher er ermordet / blieben immerdar mit Blut sprengt an dem Orth / da er umkommen und mögte nie abgewaschen oder außgetrieben werden.

Nach diesem fieng Boleslaus an das Königreich / welches er wider alles recht tyrannischer Weis eingenommen / zu regieren / die Christen zu verfolgen / die Prediger und Diener seines Bruders übel zu halten. Als er nun sahe / das sein Bruder als ein heyliger allenthalben hoch verehret ward / gieng der großen Wunderzeichen / welche bey seinem Grab würckte / gab er Befehl / das man seinen Leib gang heimlich in der nächtlischen Stille gen Prag bringe / und zu dem Leib des H. Viti legen solte / mit solche Wunder nicht dem H. Wenceslaus / sondern dem H. Vito zugeschrieben würden. Darauf man seinen Leib heimlich in eine Kutschen legte / willens nach Prag führen : aber die Pferd hielten an einem unwissen Orth still / also das sie kein Weg weiter fort bringen mögte / bis der heylige den Betrug des Boleslai offentlich an den Tag brachte. Nach welcher Zeit er durch unterschiedliche Krankheiten angefochten wurde / und starbe.

Zum Beschluß verehere den H. Wenceslaus als einen H. Martyrer. bitte Gott durch die Fürbit dieses Heiligen die Könige der Königen / Fürsten und Herren

P.
A. Stift

Vol. 21

Part I

der Andacht und Furcht Gottes und erwies
sen werden: Item für die Einigkeit under
den Brüdern: Item daß König und Her-
ren ihren Underthanen mit gutem Exempel
vorgehen. Endlich für das Königreich Böhm-
en / und alle so wegen der Gerechtigkeit
verfolget werden.

Hieraus hast du zu sehen/wie der Ehrgeiz
den Menschen zu so grävlichen Sünden und
Mordten antreibe. Wie daß die Engel nie
von denen weichen / von welchen sie verhret
werden. Wie die / so die Diener Gottes be-
lädigen / so hart von Gott gestrafft werden.

Der 29. Tag im Herbstmonat.

Wie man den Erz-Engel Mi-
chael an diesem Tag wohl
verehren solle.

Es ist ja billig und recht / daß du mit be-
sonderer Andacht den H. Michael vereh-
rest / dieneil dich Hest darumb von der Kir-
chen Gottes eingesezt / damit man Gott für
die besondere Wohlthaten / welche er seiner
Kirchen allhie auff Erden erwiesen / in dem er
ihren H. Michael zum Schuß- Herzen zu
geben / und gewöbt daß man ihn ehren solle.
Wie auß der Geschicht / welche sich auff dem
Berg Gargano begeben (wie ich am Fest der
Erkheinung des H. Michaelis / den 8. Maii
vorläuffig erzehlet) zu sehen ist.

Den heutigen Tag pflegt man darumb
zu feiern / dieneil am selben die Kirch / welche
im Nahmen des H. Erz-Engels Michaelis
Gott zu Ehren in der Statt Rom erbawet/
geweyhet worden. Damit du nun diesen
Tag wohl und nützlich zubringen mögest / so
besesse dich deine Seel und deinen Leib Gott
gleichsam zu einer Kirchen zu weihen / im
Nahmen des gemelten H. Michaelis. Und

halte dafür / daß er dich / gleich wie er die Hö-
len / welche under seinem Schuß und Schirm
war / so sorglich verthätigt / daß so gar der
Ochs / welcher vor dieser Hölen von den
Pfeilen nit mögte verlegt werden: daß er
dich / sag ich / gleicher Weis an Leib und Seel
verthetigen werde: damit dir die Pfeilen der
teufflischen Versuchungen nit schaden mö-
gen.

Betrachtung von den Vollkom-
menheiten des Erz-Engels
Michaelis.

1. Punct.

Erwege wie daß der H. Michael / ob er
wohl mit anderen Engelen im Stand der
Gnaden erschaffen / dennoch ein besondere
Gnad von Gott vor anderen gehabt / daß er
ein Fürst und Haupt der göttlichen Heer-
scharen seyn sollte / und andere an ihm han-
gen oder ihre Krafft bekommen / gleich wie
die Glieder an dem Haupt hängen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott
thue dich selbst auffopfern und anbieten;
seine göttliche Ehr gegen und wider alle zu
verthedigen / und ihre böse Anschlag zu ver-
hinderen.

2. Punct.

Erwege wie daß der ewige Gott / nach
dem er die Engel erschaffen / ihnen mit einan-
der zu erkennen gegeben / wie daß sein eini-
ger Sohn zu seiner Zeit Mensch werden sol-
te / und befohlen / wie daß sie ihn miteinan-
der in seiner menschlichen Natur verehren/
anbetten / und für ihren Herren erkennen
soltten / dessen sich Lucifer mit seinem An-
hang weigerte / und nicht leyden wolte daß
dem